

Regensburg, 5. Mai 2008

An die Mitglieder des Stadtrats der Stadt Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir, die Vorstandsmitglieder im Arbeitskreis Kultur Regensburger Bürger e.V., erlauben uns Ihnen am Beginn der neuen Stadtratsperiode einen

### **kulturpolitischen Forderungskatalog**

zuzuleiten, auf dem wir die Themen verzeichnen, die wir für dringlich halten – in Fortschreibung der „DenkSchrift zur Regensburger Kulturpolitik“ vom Januar 2001: Denkmalpflege, Museen in Regensburg, altstadtnahe Grünflächen, moderne Kunst. Die anliegende Präambel der DenkSchrift empfehlen wir ebenfalls Ihrer Aufmerksamkeit.

Für weitere Erläuterungen und für (mündliche oder schriftliche) Ausführungen über **andere Themen** stehen wir gerne zur Verfügung, z.B. über:

- \* Feste in Regensburg,
- \* Kultursommer,
- \* Tourismus,
- \* Kulturbeirat,
- \* „Tage der Kirchenmusik“,
- \* Planungen zum ehem. Schlachthof,
- \* Kultur-(Förder-)Preise,
- \* alternative Kulturbereiche,
- \* kulturelle Verantwortung der katholischen und evangelischen Kirche,
- \* „Beutekunst“ in und aus Regensburg,
- \* Vergabe von Veranstaltungsräumen an Regensburger Kulturgruppen,
- \* Leerer Beutel.

Wir planen zusammen mit anderen Regensburger Kulturvereinen in absehbarer Zeit ein Informationsgespräch, zu dem wir Sie einladen werden.

Mit freundlichen Grüßen!

gez. Herbert Brekle

(Klaus Caspers)

(Eginhard König)

(Prof. Dr. Herbert E. Brekle)

Arbeitskreis Kultur Regensburger Bürger e. V.

## **Kulturpolitischer Forderungskatalog**

dem neuen Stadtrat mit besten Empfehlungen überreicht

### **1. Die Denkmalpflege**

bedarf, was ihre Bedeutung in der Welterbestadt anlangt, keiner besonderen Begründung. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen allerdings die Erfordernis besonderer Wachsamkeit.

\* Die geplante Umnutzung der ehemaligen Reichsabtei St. Emmeram zu einem Luxushotel bedeutet nach den bisherigen Plänen die irreparable Zerstörung des „bayerischen Nationalheiligtums“. Wo gibt es in Europa noch einen Ort, an dem sich seit 700 n. Chr. allgemeine Geschichte, vor allem aber Kunst-, Kirchen- und Wissenschaftsgeschichte und fürstliche Repräsentation derart verdichten wie in St. Emmeram?

**> Stadtrat und Stadtverwaltung wenden den Schaden ab.**

### **2. Die Museen in Regensburg**

bedürfen als Orte kollektiver Erinnerung und aktiver Auseinandersetzung mit der Geschichte besonderer Aufmerksamkeit.

\* Regensburg verfügt über eine großartige, über 1000-jährige Wissenschaftsgeschichte. Der Einrichtung eines wissenschaftsgeschichtlichen Museums, eines „Haus der Gelehrten Sachen“ ist hohe Priorität zuzumessen. Der Österreicher Stadel am Donaumarkt ist ein geeigneter Standort.

\* Die Umsetzung der im Jahr 2001 mit großem Aufwand verkündeten Planungen zum Historischen Museum am Dachauplatz stagniert seit Jahren.

**> Stadtrat und Stadtverwaltung stellen für das Haus der Gelehrten Sachen einen Ort zur Verfügung und sorgen für die unverzügliche Fortführung und Umsetzung der Planungen fürs Historische Museum.**

### **3. Die altstadtnahen Grünflächen**

sind aus ökologischer und stadtgeographischer Sicht ein besonders schützenswertes Gut.

\* Die Baumfällaktion zugunsten der Parkgarage im Schlosspark bedeutet einen schwerwiegenden Eingriff in die Grünzone. In unmittelbarer Nähe steht ein unbebautes Grundstück zur Verfügung.

\* Der Bau einer neuen Donaubrücke führt zur weiteren Zerstörung der Donauufer und der Donauinseln, die durch das „Fest im Fluss“ nachhaltig ins Bewusstsein getreten sind.

\* Eine Stadthalle im Stadtpark beeinträchtigt die Erholungslandschaft.

**> Stadtrat und Stadtverwaltung schützen konsequent die Grünzonen.**

### **4. Die moderne Kunst in der alten Stadt**

ist ein Thema, das bisher stark vernachlässigt wurde. Freilich hat Kunst im öffentlichen Welterbe-Raum eine besondere Verantwortung.

\* Die alte Idee eines Projekts „Alte Stadt – neue Kunst“ sieht vor, dass renommierte Künstler eingeladen werden, die sich mit der alten Stadt auseinandersetzen.

\* Die geplante Papstplastik – überdimensionaler Fischerring vor der Domfassade – verletzt Tradition und Würde des historischen Erbes. Eine schlichte Bodenplatte entspricht dem Anliegen.

**> Stadtrat und Stadtverwaltung setzen das Projekt „Alte Stadt – neue Kunst“ um und verhindern die geplante Papstplastik.**